

---

### Infos zu diesem Vertiefungsartikel

Dieser Artikel wurde im Rahmen der ersten Auflage von **Just People?** (Micha-Initiative, StopArmut 2015, Leipzig/Zürich) im Jahr 2010 verfasst.

Zu jeder Kurseinheit von Just People? haben wir verschiedene Personen aus Deutschland und der Schweiz zu Wort kommen lassen. Die Autorinnen und Autoren stammen aus ganz unterschiedlichen Gemeindekontexten und Berufen, eines haben sie aber alle gemeinsam: eine gerechtere Welt liegt ihnen am Herzen. Die Autorinnen und Autoren sind nicht nur Insider der Micha-Initiative und StopArmut 2015. Sie haben ihre ganz eigene Perspektive auf die unterschiedlichen Themenfelder und schreiben ihre persönliche Meinung, die nicht immer eins zu eins mit den Kursinhalten übereinstimmen muss.

Lass dich beunruhigen, herausfordern und inspirieren!

Alexander Gentsch

## Tun, was gut ist: Wie ein alter Prophet Christen im Heute herausfordert

### Über die Arbeit von Micha-Initiative und StopArmut 2015

Viele Christen fragen sich regelmäßig: „Was ist denn eigentlich gerade dran?“ oder „Bin ich für diese oder jene Aufgabe eigentlich berufen?“ Oft haben diese Fragen ihre Berechtigung. Schließlich kann nicht jeder alles machen. Und es kann unheimlich spannend sein, sich bestimmte Aufgabenfelder von Gott zeigen zu lassen oder sie mit Gott gemeinsam zu entdecken. Aber gibt es nicht auch Dinge, die Gott ganz grundsätzlich gut nennt und die jede und jeden von uns gleichermaßen herausfordern?

### Was ist eigentlich gut?

Gott hat schon viel von sich preisgegeben. Ganz besonders, als er in Jesus Mensch wurde. Aber auch schon durch Propheten, die einige Jahrhunderte eher lebten. Ein Satz des Propheten Micha fasst zusammen, was Gott ganz grundsätzlich gut findet:

*„Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir will: Recht zu üben und Barmherzigkeit zu lieben und demütig zu gehen vor deinem Gott“ (Micha 6,8).*

Dieser Satz ist zum Leitvers einer Bewegung geworden, die schon seit vielen Jahren existiert, aber seit 2004 einen eigenen Namen trägt: *Micah Challenge*. Denn der Prophet Micha fordert tatsächlich heraus. Wie können wir

---

### Links zum Thema

[www.stoparmut2015.ch](http://www.stoparmut2015.ch)  
[www.micha-initiative.de](http://www.micha-initiative.de)  
[www.micahchallenge.org](http://www.micahchallenge.org)

[www.fairlangen.org](http://www.fairlangen.org)  
[www.stell-dich-gegen-armut.de](http://www.stell-dich-gegen-armut.de)

denn heute so leben, dass wir Recht tun, dass wir zu mehr Gerechtigkeit<sup>1</sup> beitragen? Sind wir für unsere Barmherzigkeit bekannt? Können wir von uns sagen, dass wir es lieben, barmherzig zu sein? Und weisen wir mit unserem Handeln eigentlich auf Gott hin?

### Was könnten Michas Worte in der heutigen Welt bedeuten?

Die weltweite Evangelische Allianz war und ist der Überzeugung, dass man diese Fragen nur angehen kann, wenn man sich den Schmerz und die Probleme dieser Welt zu eigen macht und die tiefe Sehnsucht der Menschen nach mehr Gerechtigkeit versteht. Es waren Leiterinnen und Leiter dieser Allianz, die im September 2000 besonders aufmerksam hinhörten, als sich beim Millenniumsgipfel der Vereinten Nationen 189 Staats- und Regierungschefs trafen. Sie diskutierten die ihrer Meinung nach größten Herausforderungen der Menschheit und steckten sich gemeinsame Ziele. Erstmals messbare Ziele. Universelle Ziele. Zeitlich klar abgesteckt. Das Hauptziel: Die Halbierung extremer Armut bis 2015. Das bedeutet, dass sich der Anteil der Menschen unterhalb der internationalen Armutsgrenze – aktuell 1,25 US-Dollar pro Tag – halbieren soll. Aber Armut hat viele Dimensionen und Ursachen. Daher wurden auch sieben weitere Ziele formuliert: Alle Kinder sollen eine Primarschule besuchen können, Frauen und Mädchen nicht länger benachteiligt werden, Kinder- und Müttersterblichkeit soll gesenkt werden, Epidemien wie Aids eingedämmt sowie ökologische Nachhaltigkeit erreicht werden. Außerdem sollen die Handelsbeziehungen zwischen Nord und Süd fairer gestaltet werden.

### Was will Micah Challenge?

Micah Challenge versteht sich als christliche Antwort auf diese acht Millenniums-Entwicklungsziele. Neben der Evangelischen Allianz war nicht zufällig das *Micah Network*, ein internationaler Zusammenschluss von mittlerweile über 550 christlichen Hilfswerken, Mitinitiator dieser Kampagne. Zwei Dinge nahm man sich vor:

- Christen zum Engagement gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit motivieren,
- das Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele einfordern und unterstützen.

Das erste Ziel kommt nicht von ungefähr. Gerade die evangelikale Bewegung, in welcher die Evangelische Allianz eine zentrale Rolle spielt, hat das Thema soziale Gerechtigkeit lange Zeit stiefmütterlich behandelt. Ein Grund dafür war bei manchen die Befürchtung, dass durch zu viel soziales Engagement die mündliche Verkündigung des Evangeliums vernachlässigt werden könnte. Andere begrüßten den diakonischen Dienst an bedürftigen und armen Menschen, waren aber nicht davon überzeugt, dass sich Christen auch auf politischem Weg für gerechtere Strukturen einsetzen sollten. Auch heute haben viele Christen diesbezüglich Fragen. Micah Challenge möchte dazu ermutigen, sich diesen Fragen zu stellen und will zeigen, dass ein bib-

---

Micah Challenge versteht sich als christliche Antwort auf diese acht Millenniums-Entwicklungsziele.

---

<sup>1</sup> In den meisten anderssprachigen Übersetzungen ist in Micha 6,8 von *Gerechtigkeit* die Rede.

---

Es ist wichtig, die Politiker an ihre Versprechen zu erinnern.

---

lich fundiertes Engagement für Gerechtigkeit möglich und notwendig ist. Denn Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und das Hinweisen auf Gott gehören untrennbar zusammen.

Das zweite Ziel, der Einsatz für die Millenniums-Entwicklungsziele, soll daher auf verschiedenen Ebenen angegangen werden: Lokal, national und international. Da spielt der bewusste persönliche Konsum genauso eine Rolle wie das Unterstützen konkreter Projekte von Hilfs- und Missionswerken. Aber eben auch die Entscheidungen der großen Politik. Es gehört sogar ganz ausdrücklich zum Konzept der Millenniumsziele, dass ihre Umsetzung von der Zivilgesellschaft, zu der Christen zweifelsohne gehören, kritisch begleitet wird. Immer wieder werden Berichte herausgebracht, die Rechenschaft darüber ablegen, wie weit man sich den Zielen angenähert hat. Dabei wird die Kluft zwischen dem deutlich, was man sich vorgenommen hat, und dem, was tatsächlich geschafft wurde. Es ist wichtig, die Politiker an ihre Versprechen zu erinnern. Es darf nicht vergessen werden, dass (arme) Menschen eine höhere Priorität haben als Banken, Konzerne und der Wohlstand einiger weniger. Es geht darum, die Stimmen derer hörbar zu machen, die normalerweise nicht politisch einflussreich oder wirtschaftlich interessant sind. Die Regierungen der armen Länder müssen hier genauso erinnert werden wie die Regierungen der reichen Länder.

### Wo gibt es Micah Challenge?

Micah Challenge gibt es in mehr als 40 Ländern, 25 davon befinden sich im globalen Süden.<sup>2</sup>

Seit 2004 gibt es in der Schweiz die Micha-Kampagne *StopArmut 2015*, welche im französischsprachigen Teil des Landes als *StopPauvreté 2015* bekannt ist. Verantwortet wird die Kampagne von der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) und dem Netzwerk Interaction, in dem sich verschiedene christliche Hilfswerke zusammengeschlossen haben.<sup>3</sup> Zudem gibt es einen Freundeskreis, dem sich verschiedene christliche Organisationen und örtliche Gemeinden angeschlossen haben. Auf übergemeindlicher Ebene existieren außerdem Regionalgruppen.

In Deutschland hat sich 2006 die *Micha-Initiative* gegründet, die von der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) verantwortet wird. Getragen wird die Initiative von einem breiten Unterstützerkreis, der mehr als christliche Hilfs- und Missionswerke, Kirchen, Verbände und Netzwerke umfasst.<sup>4</sup> Auch in Deutschland gibt es Lokalgruppen, die gemeindeübergreifend arbeiten.

### Was machen StopArmut 2015 und Micha-Initiative konkret?

#### Präsent sein, eigene Veranstaltungen organisieren

StopArmut 2015 und Micha-Initiative leisten erst einmal Informationsarbeit. Sie sind bei verschiedenen christlichen Kongressen präsent und organisieren selbst Veranstaltungen – wie etwa das jährliche Micha-Vernetzungstreffen oder die StopArmut-Konferenz. Dabei geht es um die Vernetzung von Men-

<sup>2</sup> Stand: August 2010.

<sup>3</sup> Mehr Informationen auf [www.interaction-schweiz.ch](http://www.interaction-schweiz.ch).

<sup>4</sup> Mehr Informationen auf [www.micha-initiative.de/netzwerk/unterstuetzer](http://www.micha-initiative.de/netzwerk/unterstuetzer).

schen und das gemeinsame Lernen, was Gottes Mission angesichts ganz konkreter aktueller Herausforderungen – wie etwa Steuerflucht und Korruption – für uns bedeuten kann.

### **Gemeinden ermutigen, sich für Gerechtigkeit zu engagieren**

StopArmut 2015 und die Micha-Initiative haben das Ziel, dass Gemeinden globale Gerechtigkeit dauerhaft auf dem Schirm haben. Der Kurs *Just People?* kann hier ein guter Anfang sein und das Gemeindeleben nachhaltig beeinflussen. Wahrhaftig nachhaltig ist zum Beispiel das Online-Portal *Fair-langen.org*, das die Elia-Gemeinschaft Erlangen im Zuge des Kurses entwickelt hat und gute Tipps zu mehr sozialer und ökologischer Gerechtigkeit im alltäglichen Leben bietet. Gemeinden, die das Anliegen der Micha-Kampagnen verstanden haben, bemühen sich aber auch darum, im Gemeindeleben permanent Raum für Fragen zu geben, welche die gesamte Welt im Blick haben; Gott mit den komplexen Fragen (Kinderarbeit, Welthandel, Aids, Klimakrise etc.) in den Ohren zu liegen und sich mit anderen austauschen zu können über die ethischen Fragen des Alltags (Herstellungsbedingungen der Produkte, die ich einkaufe; Wasser- und Energieverbrauch; unser Lebensstil überhaupt). Dafür sollte Raum sein. Ob in Gottesdiensten oder in Gruppen und Veranstaltungen.

### **Sich in Lokal- und Regionalgruppen treffen**

Außerdem haben sich bereits einige übergemeindliche Lokal- und Regionalgruppen gebildet, die genau diesen Raum für Information, Austausch und Gebet bieten wollen. Der Vorteil einer solchen Gruppe ist, dass sie in mehrere Gemeinden gleichzeitig hineinwirken kann und es einfacher ist, gemeindeübergreifende Veranstaltungen oder Aktionen – etwa im Rahmen der örtlichen Evangelischen Allianz – zu organisieren. Ob OpenAir-Gottesdienste oder Innenstadt-Aktionen (wie Smartmobs, Infostände), Kooperationen mit anderen Gruppen (zum Beispiel Eine-Welt-Läden), die Beteiligung an Kampagnenaktionen oder Gespräche mit Politikerinnen und Politikern in ihrem Wahlkreis – das meiste lässt sich gemeinsam viel effektiver gestalten als allein.

### **Sich an Kampagnen beteiligen, mit Politikern sprechen**

StopArmut 2015 und Micha-Initiative wollen einfordern, dass die Versprechen, die den Ärmsten der Armen gemacht wurden, auch umgesetzt werden und sie engagieren sich für mehr globale Gerechtigkeit. Daher ermutigen sie Gemeinden, sich an Politikerinnen und Politiker zu wenden – mit Petitionen, Postkartenaktionen oder im direkten Gespräch im Wahlkreis. Mit den Kampagnen „Licht ins Dunkel“ und „fair.liebt.transparent“ etwa setzte sich die Micha-Initiative 2012 dafür ein, dass mehr Geld aus den Einnahmen rohstoffreicher Länder auch bei armen Bevölkerungsgruppen ankommt. Mit Erfolg: Die Europäische Union hat mittlerweile Richtlinien erlassen, die Rohstoffkonzerne und Regierungen verpflichten, mehr Rechenschaft über Geldflüsse zu geben. StopArmut beteiligte sich an der Kampagne „Recht ohne Grenzen“, die sich ebenfalls für mehr Transparenz im Bergbau engagierte – u. a. um Konzerne zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards zu zwingen. 2013 und 2014 beteiligen sich die Micha-Initiative und StopArmut an der globalen Kampagne *EXPOSED*. Ziel ist es, Korruption und Steuerflucht zu bekämpfen – damit Gelder für die Bekämpfung von Armut frei werden.



Foto: Privat

### Wo ist mein Platz?

Spätestens jetzt ist klar: Gutes tun kann sehr vielfältig sein. Gerade auch im so breiten Themenfeld globale Gerechtigkeit, in dem es zudem manchmal auch keine einfachen Antworten gibt. Schnell wird einem bewusst, dass alles nur im Gebet und in Demut vor Gott geschehen kann. Und am Ende muss man vielleicht tatsächlich fragen, was von all dem Guten für einen selbst „jetzt eigentlich dran“ ist – und ob mein Engagement am Ende das Label StopArmut 2015 oder Micha-Initiative trägt. Da ist es beruhigend zu wissen, dass Gott der Handelnde ist und uns mit auf eine Reise nimmt, die uns herausfordern, aber nicht überfordern wird.

**Alexander Gentsch** (geboren 1983) hat bei einem Auslandsjahr in Kenia seine Leidenschaft für Afrika und Gerechtigkeit entdeckt und im Anschluss in Bayreuth African Development Studies studiert. Dem folgte ein Jahr mit dem Weltbund der CVJM in Genf und das Masterstudium Global Studies, was ihn nach Leipzig, Südafrika und Polen führte. Seit Mai 2009 koordiniert er die Micha-Initiative in Deutschland.

---

Der Inhalt dieses Artikels ist urheberrechtlich geschützt. Er wurde von einer unabhängigen Autorin oder einem unabhängigen Autoren für die erste Auflage des Just People?-Kurses verfasst. Für den Quellenachweis ist allein die genannte Autorin oder der genannte Autor verantwortlich; Zahlen und Fakten wurden von manchen Autorinnen oder Autoren für die zweite Auflage teilweise aktualisiert.

---

Copyright Schweiz © 2013, 2010 StopArmut 2015,  
www.stoparmut2015.ch, info@stoparmut2015.ch  
StopArmut 2015 ist eine durch den Verband Interaction verantwortete Kampagne der Schweizerischen Evangelischen Allianz in Zürich, www.each.ch, info@each.ch.

---

Copyright Deutschland © 2013, 2010 Micha-Initiative Deutschland,  
www.micha-initiative.de, info@micha-initiative.de  
Die Micha-Initiative wird von der Deutschen Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg verantwortet,  
www.ead.de, info@ead.de.